Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 1

Artikel: Der Bettler
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661205

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Bettler.

En alte Ma, en arme Ma,
Er sprich=t=ich um e Wohltat a!
e Stückli Brot ab euem Tisch,
Wenns eue guete Willen isch!
He jo, der Gotts Wille!

In Sturm und Wetter arm und bloß,
Gibore bini uf der Stroß,
Und uf der Stroß in Sturm und Wind
Erzogen, arm, e Bettelchind.
Druf woni chräftig worde bi,
Un d'Eltere sin gstorbe gsi,
So hani denkt: Soldate=Tod
Isch besser, weder Bettelbrot.
I ha in schwarzer Wetternacht
Vor Laudons Zelt und Fahne gwacht,
I bi bim Paschal Paoli
In Corsika Draguner gsi,
Und gfochte hani wi ne Ma,
Und Bluet an Gurt und Sebel gha.
I bi vor menger Batterie,
I bi in zwenzig Schlachte gsi,
Und ha mit Treu und Tapferkeit
Dur Schwerdt und Chugle 's Lebe treit.
Zletzt hen si mi mit lahmem Arm
Ins Elend gschickt. Daß Gott erbarm!
He jo, der Gotts Wille!

Vergelt's der Gott, und dank der Gott
Der zarten Engel wiiß und rot,
Und geb der Gott e brave Ma!
Was luegsch mi so biwegli a?
Hesch öbben au e Schatz im Zelt,
Mit Schwert und Roß im wite Feld?
Biwahr di Gott vor Weh und Leid,
Und geb dim Schatz e sicher Gleit,

Und bring der bald e gsunde Ma!
's goht ziemli scharf vor Mantua,
's cha sy, i chönnt der Meldig ge.
Was luegsch mi a, und wirsch wie Schnee,
Und seisch nit: „Henk di Bettelgwand,
Di falsche graue Bart an d'Wand?"
Jetz bschau mi recht, und chennsch mi no?
Geb Gott, i seig Gottwilche do! — — —
Herr Jesis, der Friedli, mi Friedli isch do!
Gottwilche, Gottwilche, wohl chenni di no!
Wohl het mi bigleitet di liebligi Gstalt,
Uf duftige Matten, im schattige Wald.
Wohl het di bigleitet mi b'chümmeret Herz
Dur Schwert und Chugle mit Hoffnig und [Schmerz,
Und briegget und bettet. Gott het mer will- [fahrt,
Und het mer mi Friedli und het mer en [gspart.
Wie chlopft's mer im Buese, wie bini so [froh!
O Muetter, chumm weidli, mi Friedli isch do

Wir entnehmen das vorstehende Gedicht dem Prachtwerke Alemannische Gedichte von **Johann Peter Hebel.** Mit Bildern nach Zeichnungen von Curt Liebich. Freiburg i. B. und Leipzig. Verlag von Paul Waetzel.

Diese billige Prachtausgabe, die in sieben Lieferungen zum Preise von 70 Cts. oder schön gebunden zu Fr. 6. 25 zu beziehen ist, verdient auch in der Schweiz die herzlichste Aufnahme. Kein anderer Dichter steht so naiv auf du und du mit seiner Außenwelt, mit den ihn umgebenden Menschen, mit der Tierwelt, mit Wald und Quell und Fluß, sogar mit Sonne, Mond und Sternen über ihm. Keiner hat, wie er, uns in so innige Fühlung mit der dritten Welt, die zwischen uns und der Natur geheimnisvoll lebt und webt, zu versetzen und die Geheimnisse „heimelig" zu machen verstanden. Seine Gedichte führen immer Klänge aus der Geisterwelt mit sich; aber sie breiten den goldigen Schein rheinländischen Humors über die ernste Empfindung des Alemannen. Leider kennen wir sie gewöhnlich nur mehr von der Schulbank her; darum danken wir besonders für die Wiedererweckung Hebels. Liebichs feine Illustrationen schmiegen sich mit echtem Kunstsinn dem Text an und wollen nicht aufdringlich wirken. Der Künstler ist auf den Spuren des Dichters gewandelt, hat Land und Leute geschaut und mit ihnen verkehrt, und da spiegelt jedes Bild ein warmes Stück Leben. Wer weiß, wie schlicht, manchmal nur andeutungsweise Hebel die Situationen in seinen Gedichten zeichnet, wird diese reizenden, heimeligen Bilder als wertvolle Ergänzung zum Texte entgegennehmen. Sie zaubern mit zarten Tönen wirkliche Scenen vor unser geistiges Auge hin, ohne das leibliche fesseln zu wollen. Die Ausgabe enthält eine wohl orientierende Einleitung, die sich über Hebels Leben, seine Werke, Ausgaben derselben, Biographien 2c. verbreitet. Auch ein Verzeichnis solcher Worte, die sehr lokaler Natur oder außer Gebrauch geraten sind und daher der Erklärung bedürfen, fehlt nicht. Die Ausstattung des Buches ist in jeder Beziehung eine würdige.

Die vorstehende Illustrationsprobe mag als besondere Empfehlung des schönen Werkes dienen, das, ein wirkliches Schatzkästchen, in keiner Familienbibliothek fehlen sollte.

Vermischtes.

Die Ansichtskarten-Mode hat Rosegger in seinem „Heimgarten" zu folgender Rechnung veranlaßt: „Eine Familie mit dem gewöhnlichen Bekanntenkreis gibt wöchentlich mindestens vier Ansichtskarten aus. Wenn vielleicht im Winter weniger, so gewiß im Sommer mehr. Um dieses Geld könnte man sich jährlich acht bis zehn schöne Bücher anschaffen." Wir halten dafür: Das eine tun und das andere nicht lassen. Wer